Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 1.50 ℳ vierteljährlich.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Cöln Nr. 29 023. Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 31. Neunkirchen, Samstag den 30. Juli 1927. **35. Jahrgang.**

Das große Loos möcht Mancher ziehen
und mit dem Reichtum in die Fremde fliehen.
Die Bessern aber geben den Gewinn
schon vor der Ziehung an die Freunde hin.

Rundschau.

Reichsregierung, Selbstverwaltung und einheitliche Realsteuern. Seit das Reich den Ländern die Steuerhoheit abgenommen und diesen nur die Realsteuern, d. i. Hauszins-, Grundvermögens- und Gewerbesteuern überlassen hat, besteht zwischen Reich u. Ländern ein nicht aufhörender Streit über die Zuweisungen, die das Reich den Ländern aus der Umsatz-, Einkommen- u. Vermögenssteuer gewährt. Die Länder, Städte und Gemeinden klagen: wir kommen nicht herum! das Gewerbe klagt: die Gewerbesteuer nimmt uns unseren Verdienst fort! und so nimmt das Jammern und Schreien über ungerechte Zuteilung und Raub am Privatvermögen kein Ende mehr. Es ist daher beim Reich der Plan aufgetaucht, in die Haushaltgebarung der Länder und Gemeinden einzugreifen, um diese zur Sparsamkeit zu zwingen, indem die Steuern, deren Höhe jetzt vom Bewilligungsrecht der Städte und Gemeinden abhängig ist und stellenweise fabelhaft hoch geworden sind, einheitlich vom Reich festgesetzt werden. Wenn irgend ein kleines Orts-, Kreis- oder Stadtparlament tagt, dann wird auf der einen Seite über hohe Steuern geschimpft und auf der anderen Seite, die nicht darunter leidet, ist man um so freigebiger und bewilligungslustiger. Die einen bezahlen und die anderen bewilligen; das ist eine sonderbare Arbeitseinteilung. Niemals vor dem Kriege ist in Deutschland so mit den Steuergeldern gewirtschaftet worden, wie in unserer Zeit. Früher, als wir Geld hatten, wurde geknausert; heute, wo wir sozusagen immer auf der Wippe stehen und die Gläubiger der Sparkassen, Staats- und Reichsanleihen mit ein paar Prozenten abgefunden werden, wo das Gleichgewicht der Soll- und Habenwage nur mit Auslandanleihen gehalten werden kann, wird drauf los gewirtschaftet, als ob wir mindestens den Krieg gewonnen hätten.

Reichskanzler Marx ist aus dem Reichsbanner ausgeschieden und hat an den Vorstand desselben folgendes Schreiben gerichtet:

„Mit Rücksicht auf verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit, insbesondere auf die Kundgebung des Vorstandes des Reichsbanners an den Republikanischen Schutzbund in Wien, die eine unberechtigte Einmischung in die politischen Verhältnisse des befreundeten Oesterreichs und eine schwere Herabsetzung und Beleidigung der Bundesregierung enthält, erkläre ich meinen Austritt aus dem Reichsbanner."

Hörsing, Führer des Reichsbanners, Oberpräsident, S.-D., hat wegen einer nach Wien gerichteten Kundgebung von der Reichsregierung einen Verweis bekommen und tritt aus dem Verwaltungsdienste aus, um sich ganz dem Reichsbanner zu widmen.

Koblenz. 34 Mitglieder des Reichsrats trafen hier ein. Reichskanzler Marx sagte in einer Versammlung mit den Provinzialbehörden, die Reise nach dem Rhein habe keinen politischen Zweck. Aus den Reden ist zu erwähnen, daß 8500 Besatzungswohnungen gebaut worden sind, für die 113 Millionen ℳ ausgegeben wurden. — Der Oberbürgermeister von Koblenz benutzte die Anwesenheit des Reichsrats, um diesem die finanzielle Lage der Stadt in den hülfsbedürftigsten Farben zu schildern. Die Rheinlandkommission unserer Quälgeister, welche in Koblenz ihren Sitz hat, zählt noch 300 Beamte, die französische Armee in Koblenz 8000 Mann ohne die Familien. Von öffentlichen Gebäuden sind noch beschlagnahmt das Oberpräsidium, Teile der Regierung und des Rathauses, das Stadion. Die Stadt habe viel durch die neuen Verhältnisse eingebüßt, sie suche sich zu erholen durch Hebung des Fremdenverkehrs, Ansiedlung von Industrie, Ausbau des Hafens. Angestrebt werde die Eingemeindung bezw. der Zusammenschluß von Koblenz-Stadt mit Oberlahnstein, Niederlahnstein, Ehrenbreitstein, Vallendar und Koblenz-Land. — Der Reichsrat machte eine Rundfahrt durch die Stadt.

Am anderen Tage machte der Reichsrat mit großer Begleitung eine Dampferfahrt rheinaufwärts bis zur Lurley, wobei unterwegs Vorträge und Reden gehalten wurden, durch die ein schmerzlich-patriotisches Gefühl hindurchleuchtete. Der Anblick der fremden Uniformen und Machthaber in Koblenz soll erschütternd auf die Mitglieder des Reichsrats eingewirkt haben. So wird ihnen auch der Gedanke an die schönste Jungfrau keine Erleichterung gebracht haben, denn ihren goldenen Kamm hat sie an die Reichsbank abgeben müssen und frisiert den Bubikopf nun mit Hartgummi.

Schäden der Reichsbahn durch Ueberschwemmungen. Der Gesamtschaden der Reichsbahn bei den Ueberschwemmungen in Sachsen ist auf 8½ Millionen ℳ abgeschätzt worden. Die Reichsbahngesellschaft hat dem Unterstützungsfonds für die Ueberschwemmten 100 000 ℳ zugewendet.

Das Handwerk. Das Gewerbegesetz wird durch einen für die Handwerker bestimmten Anhang erweitert. Die Rechte der Handwerkskammern sollen vergrößert, die Wahl ihrer Mitglieder durch geheime Abstimmung erfolgen. Der Selbstverwaltung der Handwerkskammern soll größere Freiheit gegeben und die bevormundende Aufsicht des Staatskommissars fortfallen. Reichswirtschaftsminister Curtius, der dies alles auf dem nordwestdeutschen Handwerkertag in Lüneburg erwähnte und den dort versammelten Handwerkern gewissermaßen als Geschenk mitbrachte, hat gewiß die beste Absicht, das Handwerk zu heben. Wie sich nun die neuzeitliche Organisation des Handwerks entwickelt hat, ist seine Zukunft unschwer voraus zu sehen. Die Handwerkskammern entwickeln sich zu großen Einrichtungen mit Meisterschulen, in denen die Meisteranwärter praktisch und theoretisch vorgebildet werden. Handwerker mit akademischer Bildung treten als Lehrer auf und die Akademien errichten besondere Lehrstühle für das Handwerk. Das Handwerk wird seine eigene Lebens-, Sterbe-, Unfall-, u. Krankenversicherung haben, eigene Pensionskassen, die Töchter heiraten nur noch standesgemäß und die Söhne sind aktiv bei einer schlagenden Verbindung. Jeder Handwerkerkreis hat seinen Handwerkskammerrat, der an den Jubiläumsfeiern, den silbernen und goldenen Hochzeiten in seinem Bezirk teilnimmt, die Festreden hält und Orden verteilt. Auf den ihm unterstellten Büro's arbeiten Spezialsyndikusse, Fachfunktionäre, Justitiare, es bilden sich Dezernate für die verschiedenen Branchen, Ausschüsse zur Verteidigung der Gesellen- und Lehrlingsrechte. Wenn aber jemand einen Fensterladen geflickt, eine Uhr ausgeputzt, einen Schweifrock aufgebügelt haben will, muß er unter Klarlegung seiner Vermögensverhältnisse einen begründeten Antrag an das Sekretariat des vereinigten Handwerks in seinem Wohnorte stellen.

Ruhe in Wien. Nachdem das Unglück geschehen und die hundert Opfer der Explosion mit viel Tränen und viel salbungsvollen Worten begraben worden sind, gingen die Wiener in ihr Kämmerlein und sagten zueinander: Da haben wir mal eine schöne Dummheit angerichtet! Nur still, daß nicht mehr in der Welt davon geredet wird, „sunscht kummt kaa Fremder mehr no Wien!" Wer ist nun schuld an dem Schlamassel! Ei, die Rechten! so sagen die Sozis, ei, die Sozis, so sagen die Rechten und so wird in Wirklichkeit niemals ein anderer, gerechter Schiedsspruch gefällt werden können, als der, daß die Vernunft beiden Teilen abhanden gekommen ist. In einem der vielen Artikel, die in Deutschland über den „Fall Wien" geschrieben wurden, lesen wir: „Es ist selbstverständlich, daß alle Schuldigen schwerer Strafe verfallen." — Die wahren Schuldigen sind bei solchen Ereignissen fast niemals zu ermitteln und den anderen, die eingesteckt werden, gibt man Bewährungsfrist.

Frankreich. Mit Befriedigung berichtet die Pariser Zeitung „Temps", daß nunmehr der Bericht der franz. u. belg. Sachverständigen die restlose Zerstörung der deutschen Ostbefestigungen gemeldet haben. Nun könnten wir ja wohl in Deutschland die Zurückziehung der fremden Truppen im Westen erwarten, von denen noch mehr wie 75 000 fast neun Jahre nach Friedensschluß auf deutschem Boden stehen, aber es wird denen ja gar nicht einfallen, uns die Freude zu machen. Sie sind vielmehr eifrig dabei, große Herbstmanöver vorzubereiten. Das nennen sie die unsichtbare Besatzung. — Das mobilisierte Heer in Frankreich hat zur Zeit 24 000 aktive und 95 000 Reserveoffiziere. So sieht der Weltfriede zur Zeit aus.

Auf dem blutgetränkten Felde von **Ypern** in Flandern setzte **England** 58 000 verschollenen Briten ein Denkmal, an dem für jeden der Unauffindbaren der Name in Stein eingemeißelt ist. Bei der Einweihungsfeier fand in England ein Nationaltrauertag statt.

Italien. Der Ministerrat beabsichtigt zu beschließen, die Errichtung neuer Fabriken mit mehr als 30 Arbeitern in Industrieorten und die Erweiterung bestehender Fabriken über diese Zahl hinaus zu verbieten. Das Verbot ist auf die Bestrebungen Mussolini's zurückzuführen, die auch in Italien rückwärtsgehende Geburtenziffer zu hemmen und die Volkskraft zu heben. Er selbst geht mit gutem Beispiel voran. Seine Mittel sind drastisch, klug und durchgreifend. In den ersten Jahren seiner Regierung hörte man bei uns vielfach den Wunsch aussprechen: „Hätten wir doch auch einen Mussolini! Davon ist nichts mehr zu merken.

Italien. 19 Kommunisten, die beschuldigt waren, Handlungen unternommen zu haben zum Zweck einer gewaltsamen Aenderung der Staatsverfassung und der Regierungsform wurden zu Zuchthausstrafen von 4 bis 12 Jahren verurteilt.

Rumänien. Die Königswürde wurde nach dem Ableben des alten Königs auf den Enkel übertragen, der noch im Kindesalter ist. Des verstorbenen Königs Sohn lebt in Paris und durfte das Land nicht betreten. Er hat auf den Thron verzichtet.

China ist und bleibt noch für Jahre das große Rätsel für die übrige Welt. Obgleich das Land durch die langen Bürgerkriege dort, wo die Truppen hinkommen, ausgeplündert wird und die Truppen höchstens mit wertlosem Papiergeld bezahlen, nimmt die Ausfuhr von Landesprodukten

Sie liebten sich beide.

1) Roman von Georg Okonkowski.

1. Kapitel.

Die Sonne liegt blendend und wärmend auf dem weißen Sande, der Wind streicht durch den Strandhafen, das Meer singt seine alten Lieder und sendet seinen salzigen Duft über das Land — und drüben aufragend aus Nebelgrau blinken die weißen Kreidefelsen mit ihrer tiefgrünen Mütze uralter Tannen und Fichten: — Rügen. Der Strand von Binz zeigt sein belebtestes Gesicht. Soweit das Auge reicht, Strandkorb neben Strandkorb und Sandburgen, von den Kindern aufgetürmt und mit Fähnlein geschmückt. Und dazwischen helle, duftige Sommertoiletten, Strohhüte mit blitzenden Augen darunter. Leise Unterhaltung — helles Kinderlachen — in der Ferne die Töne des Kurorchesters.

Plötzlich wird die Aufmerksamkeit aller Kurgäste am Strande auf einen Punkt gelenkt. Am Horizont erscheint der Passagierdampfer, der den Verkehr mit der Hafenstadt des Festlandes vermittelt. Eine Anzahl Flaggen zeigt die Zahl der Boote an, deren er bedarf, um seine Passagiere ans Land zu setzen. Unten am Strande erheben sich die Rügener Bootsleute aus ihrer Ruhe, um die Fährboote ins Wasser zu schieben, und die Kurgäste brechen auf, um die Landungsbrücke zu besetzen. Rasch nähert sich der Dampfer seinem Ziele; mit dem Geheul seiner Dampfpfeife grüßt er den Strand; schon glaubt man die Passagiere, die am Reling lehnen, zu erkennen, als ein neues Ereignis die Aufmerksamkeit der auf der Landungsbrücke Befindlichen von dem Dampfer ablenkt.

Aus der Selliner Bucht schießt plötzlich, von einer Landbrise getrieben, ein kleines, helles Boot mit großem weißem Segel hervor, nähert sich in tanzender Fahrt dem Dampfer, und sobald es in dessen nächster Nähe gekommen ist, wirft es sein Segel herum und fährt jetzt Seite zur Seite mit dem Raddampfer dem Strande zu. Die einzige Insassin des Bootes, eine Dame in weißem Kleid und Südwester, hat sich in dem Boote aufgerichtet und unterhält sich mit einem Passagier droben am Reling, indem sie, beide Hände an den Mund gelegt, den Lärm des Rades zu übertönen versucht. Man kennt das Boot und die Seglerin am Strande von Binz dem Ansehen nach. Sie hat durch ihre kühnen Fahrten schon oft die Aufmerksamkeit aller auf sich gelenkt. Was sie jetzt unternimmt, ist eine neue Tollkühnheit, und kaum hat dieser Gedanke bei allen Zuschauern Raum gewonnen, als ein allgemeiner Aufschrei ertönt.

Man sah, wie plötzlich das große Segel flatterte, wie die Dame nach dem peitschenden Tau griff, — im nächsten Augenblick war alles verschwunden. Das Boot war in das Rad des Dampfers hineingefahren und von diesem unter das Wasser gedrückt worden. Und als man nach dem ersten furchtbaren Schreck wieder die Augen nach der Unglücksstätte zu lenken wagte, trieb hinter dem Dampfer in seinem Kielwasser ein weißer unkenntlicher Knäuel. Waren es Teile des zerschlagenen Bootes? War es die junge Dame, die ihre Liebe zum Wassersport mit einem so frühen Ende büßen mußte?

Aber schon hatte eine fieberhafte Tätigkeit begonnen, der Verunglückten zu Hilfe zu eilen. Der Dampfer drehte bei, — mit schnellen Ruderschlägen eilten die Fischer in den Fährbooten nach der Unglücksstelle, — Rettungsgürtel flogen ins Wasser, — aber was konnten sie der Verunglückten helfen, die allem Anschein nach weder Besinnung, noch Kraft genug haben konnte, danach zu greifen? Hilfe, schnellste Hilfe tat not! Und sie war bereits zur Stelle.

Ueber den Reling schwang sich eine Mannesgestalt, stürzte sich in weitem Bogen in das Wasser und schwamm dem treibenden Knäuel nach. An seinen Stößen merkte man sofort den starken, überlegenen Schwimmer und eine Erleichterung machte der Spannung unter den Zuschauern dieses Dramas Platz. Bald hatte er den schwimmenden Gegenstand erreicht und hob die vom Segel bedeckte, sich krampfhaft an den abgebrochenen Mast klammernde Dame, empor. Ihre Augen waren fest geschlossen und ihr Kopf sank kraftlos zurück. Er nahm sie in seinen linken Arm und schwamm den sich schnell nähernden Fährbooten der Rügener Fischer entgegen, während das aufgelöste blonde Haar der scheinbar Leblosen eine lange Furche hinter ihm im Wasser zog.

Am Strande regten sich hundert Hände, die Verunglückte zu bergen. Man bettete sie auf einen bequemen Stuhl und trug sie in das dem Strande zunächst gelegene Ostsee-Hotel, dessen Besitzer ein Parterrezimmer zur Aufnahme bereitstellte. Einem Badearzte stellte sich der Retter der Dame als Berliner Kollege vor und ohne auf seine durchnäßte Kleidung zu achten, begann er, mit Hilfe des Badearztes und unterstützt durch einige hilfreiche Damen, aufs neue mit den Wiederbelebungsversuchen. Inzwischen hatte der Dampfer seine Passagiere in den Booten gelandet. Ein älterer vornehmer Herr drängte hastig über den Steg. Man machte ihm Platz, denn man hatte erfahren, daß er der Vater der verunglückten jungen Dame sei, dem sie entgegengefahren war und den sie auf dem Dampfer begrüßt hatte.

Zuvorkommend wies man ihn nach dem Hotel, in das seine Tochter gebracht worden war, und als er das Krankenzimmer betrat, konnten die Aerzte, die schnell verständigt waren, ihn beglückwünschen. Die junge Dame hatte soeben die Augen aufgeschlagen und den Schlaf abgeschüttelt, der sie bereits in seinem Banne wähnte. — Der Unglücksfall und die Errettung der jungen Dame durch einen ihr völlig unbekannten Berliner Arzt bildete noch lange das Gesprächsthema in Binz und den Rügen'schen Bädern. Leider sah und hörte man sehr wenig mehr von den beiden Helden des Tages.

ständig zu, zum Erstaunen der Ausländer. Das Volk ist in seiner Bedürfnislosigkeit geeignet, die größten Entbehrungen zu ertragen. Nach der Ansicht eines Berichterstatters der Köln. Ztg. vollzieht sich zur Zeit ein großer Umwandlungsprozeß in China, der vor allem das wirtschaftliche Leben des Volkes erfaßt. China erschließe sich der westlichen Kultur und es sei ein Beweis für die Güte seiner alten Einrichtungen, daß sich diese Umwandlung äußerst langsam vollzieht. Diese Uebergangszeit erfordere noch Jahrzehnte.

Dammbruch in Indien. 1000 Menschen ertrunken.

Die Köln. Ztg. meldet aus Ahmabadad, daß in der Nähe von Baroda ein äußerst folgenschwerer Dammbruch stattgefunden hat. Alle Verbindungen zwischen Bombay und dem Ort des Unglücks sind unterbrochen.

Ein neuer Schacht stürzt zusammen.

Auf der großen Kohlenzeche Auguste Viktoria zwischen Essen und Gelsenkirchen ist wahrscheinlich infolge des Bruchs der Tübbingsäulen, auf denen der Schacht in der Schwemmsandschicht aufgebaut ist, der bis auf 700 Meter tief gebrachte Schacht 3 zusammen gestürzt und hat Schachtgebäude, Förderturm, Maschinen u. Alles mit in die Tiefe gerissen. Auf den Nachbarschächten 1 u. 2 sind in den unterirdischen Gängen starke Schlamm-Massen eingedrungen und fünf Mann der Belegschaft wurden abgeschlossen, an deren Rettung zwar gearbeitet wurde, aber sie scheint zweifelhaft zu sein.

Die in dem Schacht beschäftigten 15 Mann bemerkten ein starkes Geräusch in der Anlage und sie dachten an Gewittersturm. Als aber unter ihnen ein gewaltiges Krachen begann, eilten sie zum Förderkorb und ließen sich hochziehen. Die ganze Belegschaft über Tage verließ fluchtartig die Anlage und innerhalb einer Viertelstunde brach alles zusammen und verschwand in der Tiefe, ein Loch von 80 m Durchm. deutet an, wo die Schachtanlage stand.

Der zusammengebrochene Kohlenschacht 3 ist Eigentum des Konzerns J. G. Farbenindustrie, wie auch die Schächte 1 und 2, die zur Zeit wegen der Schlammeinbrüche feiern müssen. Der neue Schacht sollte demnächst in Betrieb genommen u. 3000 Bergleute angeworben werden. Dann würde die Verwaltung mit dem Bau von Schacht 4 begonnen haben. Außer dem Geldverlust von sieben Millionen ℳ, die der zusammengebrochene Schacht mindestens gekostet hat, wird die Frage, ob ein solcher Schachtbau mit Hülfe des Gefrierverfahrens in dieser Gegend überhaupt noch angebracht ist, den Technikern zu schaffen machen. 1925 geschah ein gleiches Unglück auf Zeche Franz Haniel bei Bottrop, wo auch ohne Voranzeichen in 200 Meter Tiefe die Segmente (Masse in den 7 Meter im Durchschnitt haltenden Eisenringen) herausprangen.

Ein großes Fliegerunglück.

Das Flugzeug D 206 der Deutschen Lufthansa ist am 27. Juli bei Amöneburg, Strecke Kassel-Frankfurt, beim Versuche einer Notlandung abgestürzt und verbrannt. Fünf Personen fanden den Tod. Diese sind Führer Doerr aus Darmstadt, Vorwart Ihlow aus Darmstadt, die Fahrgäste Dr. Milch, Frankfurt, Prokurist Kollmann, Hannover-Linden, Stadtobersekretär Bauer-Hofgeismar.

Sängerfest in Struthütten.

Struthütten. Das 75jährige Stiftungsfest des Männer-Gesangvereins verlief programmgemäß. Die Lebensgeschichte des Vereins ist auch ein Lebensbild von Struthütten und bietet nicht viel Besonderes. Geschlechter kommen und gehen und die Arbeit und die Not des Lebens bleibt die Gleiche. Da bringt ein harmonischer Gesang etwas Abwechslung hinein und deshalb wird es immer Gesangvereine geben, die das deutsche Lied pflegen und Dirigenten dazu. Erwähnt sei die seltene Treue von Robert Schweitzer, der 46 Jahre hindurch Mitglied geblieben, 30 Jahre Vorsitzender war und dann pensioniert wurde mit dem Titel: Ehrenvorsitzender. Den Vorsitz hat zur Zeit M. H. Dell, den Dirigentenstab Weber-Dermbach.

Am Samstag Abend wirkten mit die M.-G.-Vereine Salchendorf und Herdorf und als Festkapelle die Bollnbacher Bergkapelle. Mit turnerischen Vorführungen erfreute der Turnverein.

Am Sonntag Morgen um 11 Uhr wurde auf dem Platz vor dem Kriegerdenkmal eine Gedenktafel feierlich enthüllt, die der Verein für seine gefallenen Sänger anfertigen ließ und die im Vereinslokal ihren Platz haben soll. Auch der Kriegerverein besitzt eine solche Gedenktafel mit den Photographien sämtlicher im Kriege gebliebener Mitglieder, die während der Feier ausgestellt war.

Die Enthüllung der Gedenktafel vollzog sich in sehr feierlicher und würdiger Weise unter Mitwirkung des Kriegervereins. Viel Einwohner von Struthütten waren zugegen. Die Weiherede hielt Amtmann Liebau-Burbach, Vorsitzender der Sängervereinigung.

Für den Ort bildete nachmittags der Festzug, in dem mehr wie 20 Gesangvereine vertreten waren, den Glanzpunkt. Es waren eine Anzahl Ehrenpforten errichtet worden, darunter einige wirklich schöne, die viel Mühe gekostet haben. Das Ortsbild wurde belebt durch zahlreiche blau-weiße Fahnen — man konnte glauben, in Bayern zu sein. Im Festzelt angekommen, traten die Vereine zu einem gemeinsamen Chorgesang unter dem Dirigenten Weber zusammen.

Der Landrat des Kreises, welcher seine Anwesenheit in Aussicht gestellt, aber verhindert war, hatte mit seiner Vertretung Dr. Pfeifer beauftragt. Amtmann Liebau überreichte die vom preuß. Staat für solche Jubelfeiern gestiftete Plakette. Fahnennägel stifteten Kriegerverein und Turnverein Struthütten und Spielvereinigung Struthütten-Altenseelbach. Die Ehrendamen, die auch den Glanzpunkt des Festzuges gebildet hatten, überreichten eine Fahnenschleife. Der Vorsitzende, Malermeister Dell, dankte in verbindlicher Rede für die vielen Glückwünsche und Ehrungen. Das Konzert, in dem auch die auswärtigen Gesangvereine mitwirkten, schloß sich an. Die Witterung hatte sich von Beginn des Festes an ständig gebessert und wurde immer schöner, sodaß wir annehmen können, daß der mächtige Chorgesang in Struthütten endlich die Regenwolken vertrieben hat.

Damit aber auch die Kritik nicht fehlt, wollen wir die Ansicht einer im Auslande lebenden Frau mitteilen, die nach Struthütten kam, um deutschen Männergesang zu hören. Sie war enttäuscht, denn der Genuß war ihr durch allerhand Lärminstrumente anwesender Kinder verkümmert worden. Gegen solche Ruhestörung ist selbst die Ordnungspolizei machtlos. Wovon also die Leiter späterer Gesangfeste Notiz nehmen wollen.

Lokales.

Neunkirchen. „Wie steht es mit der Sommerfrische?" so wird die Redaktion oft gefragt und sie dankt für das Interesse. Gäste sind hier und Anmeldungen, sowie Nachfragen liegen vor. Mit dem guten Willen der Bewohner, an dem nicht zu zweifeln ist, wird mit der Zeit etwas aus den Bestrebungen werden, nicht allein für Neunkirchen, sondern für den ganzen Freiengrund. Dies ist ein Unternehmen, zu dem die Konkurrenz der Einzelorte sehr erwünscht ist, denn hier greifen die Interessen derselben ineinander. Wir kommen nicht in Gefahr, für unsere Bemühungen Geld fort zu werfen, denn was wir tun, um Fremden das Leben hier angenehm zu machen, dient auch zur eigenen Freude. Nun richten wir die Bitte an unsere vielen auswärtigen Leser, den Freiengrund für Gäste zu empfehlen. Sie wissen ja, daß man hier gut verpflegt wird. Fordert Prospekte an. Auch die Einwohner des Freiengrundes sollen ihre auswärtigen Verbindungen hierzu benutzen. Alle Anfragen beantworten die Westerwaldvereine Neunkirchen und Burbach und die Gemeindevorsteher.

— Es scheint nun, daß eine Pause im Ansenchten der Erde eingetreten ist und wir nicht mit täglichen Erfrischungen mehr rechnen können. Nun kann alles wachsen und blühen, denn die Erde ist feucht und warm. Die Vorliebe für Blumen wird auch bei unserer ländlichen Bevölkerung von Jahr zu Jahr größer, das zeigen die Friedhöfe mit den sorfältig gepflegten Grabstätten und den Blumen in reicher Fülle. Ein Gang durch die Gärtnerei Fünffinn hier ist lohnend. Auch Haus und Vorgarten sind ein schönes Beispiel, wie man sich und Anderen das Leben verschönern kann.

— Wer Sommergäste aufnimmt, sollte diese veranlassen ihre Namen in ein Gästebuch einzutragen, damit der Gastgeber selbst oder die Verkehrs-Kommission jederzeit in der Lage ist, auf ein solches Adressenmaterial zurück zu greifen. Derartige Gästebücher sind überall in Badeorten und Luftkurorten in Gebrauch. Die Gäste schreiben ihre Erfahrungen je nach ihrer Veranlagung in Poesie und Prosa hinein und der Inhalt ist für Alle eine hübsche Erinnerung. Solch ein Gästebuch ist zu billigem Preise in der Buchhandlung H. Braun zu haben.

— Herr Pfarrer Scheifers von der kath. Gemeinde Wilnsdorf verläßt jetzt seine Pfarrei, um in Wenemen als Pfarrer tätig zu sein. Seine Pfarrangehörigen im Freiengrunde und auch alle anderen Bewohner, die den Herrn Pfarrer bei seiner öfteren Anwesenheit hier kennen lernten, werden ihn in dankbarer u. freundlicher Erinnerung behalten.

— Am 26. Juli verschied Schlossermeister Carl Capito von hier im Alter von 56 Jahren. Der Verstorbene erlitt vor einigen Jahren einen Unfall und war seit dieser Zeit leidend. Trotzdem konnte er nicht von der Arbeit lassen und hielt sich mit großer Energie aufrecht. Am Tage vor seinem Heimgange benutzte er noch das Fahrrad. Er war ein sehr strebsamer Mann und dehnte den handwerkl. Betrieb mit Hilfe seiner Söhne zu einem zwar noch kleinen, aber angesehenen Fabrikbetrieb aus.

Wahlbach. Bei der Jagdverpachtung blieb Restaurateur Peter Jansen aus Essen mit ℳ 2650 Höchstbietender. Die vorige Pachtsumme betrug ℳ 4300. Der frühere Jagdpächter Generaldirektor Dr. Safran vom Kabelwerk Rheydt hatte einen Prozeß mit der Gemeinde angestrengt und kam als Jagdpächter für diese nicht mehr in Frage. Sein Sohn hat gegen Schluß der Jagdperiode in der Wahlbacher Jagd in einem Monat 12 gute Rehböcke geschossen. Dies ist kein Jägerlatein. Die Böcke müssen wohl eine Vorliebe für diesen Jäger gehabt haben. Dr. Safran soll ein waidgerechter Jäger in der Wahlbacher Jagd gewesen sein.

Burbach. Infolge der Bemühungen des Vereins zur Wahrung der Interessen des Freiengrundes wird der Schülerzug 1660 vom 1. August ab Betzdorf 12.45, Herdorf 12.57, Neunkirchen 13.06 bis Burbach durchgeführt. Der Zug dient auch der Güterbeförderung und hat nur 4. Wagenklasse.

Burbach. Die evang. Kirche bekommt zur Zeit einen neuen Anstrich. Die Kirche steht unter Naturdenkmalschutz und sind auch die Farben für den Anstrich von dieser Stelle angegeben worden. Aus der hohen Mauer an der Stirnseite waren mit den Jahren Bäume herausgewachsen, die, weil ihre Wurzeln die Mauer zu sprengen drohten, beseitigt worden sind. Nun steht die Kirche in dem neuen, hellen Anstrich besser aus und man erkennt, ohne Bausachverständiger zu sein, daß der Baumeister der Kirche etwas verstanden hat; die Kirche durfte auf diesem hervorragenden Platz gar nicht anders sein. Einfach und schlicht, steht sie auf dem Hügel, als ein Wächter und Mahner des Dorfes und in ihrem weißen Gewand kündet sie die Reinheit ihrer Lehre an. Auch die Uhr mit ihrem blanken Zifferblatt begnügt sich mit der Zahl zwölf und will nichts von der neuen Zeit wissen. — Noch ein neuer Gedanke ist nicht allein dem Schreiber dieser Zeilen gekommen, sondern auch vielen Anderen. Die hohe Mauer wäre ein wunderbar geeigneter Platz für eine Gedenktafel zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen. Und wenn man sich den kleinen Garten im Vordergrunde mit ansprechenden Blumen und Pflanzen hinzudenkt, so möchten wir wohl wissen, wo es ein würdigeres Denkmal geben könnte.

Herdorf. Am Sonntag fanden auf dem Jahnplatze die Reichsjugendwettkämpfe für die Schulen von Dermbach, Sassenroth und Herdorf statt. Die Leitung hatte Lehrer Romschinski. Ansprachen hielten Konrektor Neitzert und Beigeordneter Brühl. Der beste Springer und Läufer scheint Alfons Meyer (kath. Volksschule Herdorf) zu sein, der einen Record von 14 Sekunden für den 100 Meterlauf aufstellte und im Weitsprung 4,10 Meter erreichte. Folgende Bewertungspunkte wurden von den Schulen erzielt: evang. Schule Herdorf 34,65, kath. Schule Herdorf 34,41, Schule Dermbach 32, Schule Sassenroth 25,11. Den Wimpel trägt die Schule mit der höchsten Punktzahl. Das Hindenburgdiplom erhielten Albert Schmidt, Albert Trapp, Alfons Meyer, Paul Vogel, Titus Hering.

Herdorf. Am Sonntag Abend haben Frau L. M. Schlosser mit zwei Kindern und Frau Alfons Schlosser mit einem Kinde die Reise nach Amerika angetreten. — Aloys Vogel betreibt eine Farm in Südafrika und sein Bruder folgt ihm nach dort. — Turnverein „Jahn" nahm an dem Kreisturnfest in Dortmund teil und kehrte mit einem guten Preise heim. Betzd. Ztg.

Lippe. Die Jagd der Gemeinde wird voraussichtlich im August neu verpachtet.

In **Holzhausen** hat eine Volksversammlung stattgefunden, in der die Abtrennung vom Kreise Siegen und der Anschluß an den Dillkreis das Thema bildete. An auswärtigen Rednern waren anwesend Kreistagsabgeordneter L. Trott von Haiger und Landtagsabgeordneter Fries von Siegen. Der erste sprach für die Abtrennung, der zweite dagegen. Es bleibt natürlich alles beim Alten, aber der Hickengrund wird etwas Nutzen von der Sache haben. Wenn in dieser Jahreszeit der Kreistag zu Siegen eine Wanderversammlung im Hickengrunde abhalten und allein den reichen Obstsegen hier betrachten würde, kämen die Mitglieder zu der Ansicht: es ist der beste Teil vom Siegerlande und auch der schönste. In Holzhausen biegen sich die Kirschbäume unter der Last der Früchte und im übrigen Siegerland ist alles Obst erfroren.

Wilnsdorf. Die erledigte katholische Pfarrei Wilnsdorf-Rödgen wurde Herrn Pfarrer Franz Kesting übertragen. Der neue Pfarrer der südlichsten Pfarrei des Bistums Paderborn ist 1885 in Stendal geboren und empfing 1913 die hl. Priesterweihe. Derselbe war Vikar in Dortmund und Paderborn und Missionspfarrer in Lützen, Provinz Sachsen. Seit 1923 war er Rendant am bischöflichen Generalvikariat und Lektor für die polnische und russische Sprache an der philosophisch-theologischen Akademie zu Paderborn. Der neue Seelsorger entfalte auch für die Katholiken des Amtes Burbach eine segensreiche Tätigkeit.

Zehnhausen. Ein Uhrmacher, der sich Kurtz nennt, zur Zeit wohnhaft in Burbach, ist, nachdem er sich das Vertrauen der Leute durch Reklameschreiben und einmalige Ablieferung der Uhren erworben hatte, spurlos verschwunden. In seiner Mietwohnung, wo er noch 200 ℳ schuldig ist, fand man nur einen mit neuen Plakaten gefüllten Koffer, dessen Auftraggeber sich jetzt den Namen „Henner" zulegte. Den enttäuschten Kunden wird dieser Fall eine gute Lehre sein. Westerw. Ztg.

Marienberg. Am 21. Juli kam der frühere Kreissparkassen-Buchhalter Hermann Krumm aus Zinhain auf dem Wege nach Marienberg mit dem Fahrrad an die Stelle, wo das Schmalspurgleise aus einem Steinbruch der Westerwaldbrüche die Straße kreuzt. Im gleichen Augenblick kam ein Wagen angesaust, der den Radfahrer erfaßte und so schwer verletzte, daß er im Krankenhaus zu Marienberg gestorben ist. Nach der Beschreibung in der Westerw. Ztg. muß diese ungesicherte Wegestelle eine Art Mausefalle sein.

— Das Unglück hätte bei Beachtung der bestehenden Sicherheitsvorschriften vermieden werden können. Es haben Besprechungen der beteiligten Behörden stattgefunden, um einer Wiederholung von Unfällen mit aller Energie vorzubeugen.

Marienberg. In der Kreistagssitzung machte Landrat Ulrici Mitteilung über Verhandlungen einer gewählten Kommission mit der Reichsbahndirektion Frankfurt über

Bahnbauprojekte auf dem Westerwald.

Die Direktion hat sich gegen alle vorliegenden Projekte ausgesprochen, und erklärt, daß diese keinerlei Aussicht auf Erfolg haben. Die Direktion arbeite selbst auf eine direkte Verbindung Rhein-Steg hin. Allen Gemeinden müsse mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß jeder Pfennig für verzettelte Projekte nutzlos hinausgeworfen sei.

Marienberg. Die Regierung zu Wiesbaden hat in der Uckermarck 10 000 Morgen besten Landes für nassauische Landwirte zu Siedlungszwecken zur Verfügung gestellt. Der Preis ist 500 ℳ einschließlich Gebäude. Ein Drittel Eigenkapital ist erforderlich.

Neuwied. Auf der steilen Bassenheimer Höhe rasten 2 Auto's gegeneinander. Dabei wurden drei erwachsene Personen und 2 Kinder schwer verletzt. Das eine Auto machte seine erste Fahrt.

Köln. Die Arbeit in der Metallindustrie ist am Dienstag nach vierwöchentlicher Ruhe auf Grund des gefällten Schiedsspruches wieder aufgenommen worden. Die christl. Metallarbeiter erklären, nur weil das Gesetz sie dazu zwinge, werde der Kampf abgebrochen. Annehmbar seien nur zwei Fortschritte in diesem Schiedsspruch: eine wenn auch nur geringe Verkürzung der Arbeitszeit und die erstmalige grundsätzliche Festlegung eines Lohnausgleichs der deutschen Industrie. Nach Ablauf des neuen Tarifvertrags (Ende Februar 1928) werde erneut zum Kampf für die weitere Verkürzung der Arbeitszeit aufgerufen, einem Kampf, der notwendig sei, um auch den Massen der jetzt noch Arbeitslosen (in der Kölner Metallindustrie allein über 8000) vermehrte Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Mainz. Zwei deutsche Reichswehrangehörige haben sich bei der französischen Gendarmerie der elsässischen Grenzstation Boppenheim zur Fremdenlegion gemeldet. Man vermutet, daß sie auch militärisches Material den Franzosen ausgeliefert haben.

---

2. Kapitel.

Der Hochsommer neigte sich seinem Ende zu. Der Schwarm der Feriengäste war aus den Bädern wieder in die Großstädte zurückgeflutet. Nur ein kleiner Kreis genoß noch in stiller Zurückgezogenheit die schönen Tage, die gerade der Spätsommer über die Landschaft an der Ostsee ausschüttet. — Der Doktor hatte sich mit besonderem Eifer der Pflege seiner Patientin hingegeben, die er aus dem Meere herausgeholt, die er dem Tode abgerungen hatte. Sie war ihm dadurch ganz besonders wertvoll geworden. Und nicht dadurch allein. Das seltsame, verschlossene, etwas hochmütige Mädchen hatte, seitdem sie auf dem Wege der Genesung war, einen eigentümlichen Eindruck auf ihn ausgeübt und so sehr er sich dagegen sträubte, — er konnte nicht an sie denken, ohne daß sich ein heißes Gefühl in ihm regte, das wie eine Flamme emporschlug, sein Denken und Fühlen in sich vergrub und seinen klaren, nüchternen Kopf der Ueberlegung beraubte.

War er wirklich verliebt? Es war zu töricht, zu jünglingshaft — zu romantisch: — er der Retter in die Gerettete verliebt! Warum? Wenn es ein Mann gewesen wäre, der da in den Wellen gelegen, er wäre doch auch, ohne sich zu besinnen, ins Wasser gesprungen und hätte ihn herausgeholt. Also die Rettung brauchte doch wirklich nichts mit der Liebe zu tun zu haben! Und sie — sollte sie vielleicht glauben können, daß er um jenes Ereignisses willen ein Recht auf ihre Liebe in Anspruch nehmen wollte? Für wie egoistisch mußte sie ihn dann halten! Nein, das sollte sie nicht! Sie sollte auch nicht im entferntesten glauben, daß er irgend welchen Dank beanspruchte. Und darum würde er heute Abschied von ihr nehmen, um sie voraussichtlich nie wiederzusehen.

Er lag still und träumte und leise schlich sich der Gedanke in seine Seele; „Wenn sie dich aber vielleicht wiederliebt, — nicht um der Rettung willen, sondern deiner Person wegen!" Einen kurzen Augenblick überließ er sich der Empfindung, die diese Möglichkeit in ihm erweckte. Er erhob sich und ging auf weichen Waldwegen nach der einsamen Villa, die Freiherr von Lettau für seinen Sommeraufenthalt gemietet hatte. Sie lag abseits vom Wege mitten in einer Lichtung hochragender Tannen. Schon von weitem erblickte Doktor Hochfeld das weiße Kleid seiner Patientin auf der Terrasse der Villa. Sie saß in einem Schaukelstuhl und schaute in die Sonne. Ihre Hand liebkoste den Kopf eines russischen Windhundes, der neben ihr stand. Ein großer Strohhut beschattete das bleiche Gesicht.

Da hob der Hund die Nase, sie schaute nach der Richtung nach welcher das Tier den Kopf wandte, und sah den Doktor über die Lichtung schreiten. Dieser schwenkte grüßend seinen Hut und trat mit fröhlichem Lachen näher. Thea von Lettau streckte ihm die Hand entgegen, eine feine Röte ergoß sich über ihr Gesicht. — „Ich glaube, ich bin wieder gesund", sagte sie, „denn mein Arzt vernachlässigt mich!" — „Entschuldigen Sie, gnädiges Fräulein, wenn ich heute etwas später komme", erwiderte Hochfeld, „aber ich habe den Vormittag mit einer unangenehmen Arbeit verbracht, — ich habe meine Sachen gepackt!"

„Sie wollen fort?" fragte Thea rasch und sah ihn, zu ihm emporblickend, erschreckt an. — „Ich muß — leider — oder Gott sei Dank!" erwiderte er achselzuckend. „Meine Patienten warten auf mich und das Nichtstun wird zur Pein. — Sie, mein gnädiges Fräulein, kann ich ja beruhigt verlassen. Nutzen Sie nur die schönen Tage noch aus, um neue Kräfte zu sammeln, und wenn Sie in der bevorstehenden Wintersaison wieder als Stern in der Gesellschaft strahlen, werden Sie bald den kleinen Zwischenfall auf dem Meer vergessen haben!" Thea blickte vor sich hin, dann zog sie die Augenbrauen zusammen und ihre Augen nahmen jenen hochmütigen Ausdruck an, mit dem sie sich gern gegen ihre eigenen weichen Gefühle schützte. — „Sie haben recht, man vergißt ja alles!" sagte sie, und kühl plaudernd, fuhr sie fort: „Aber wir werden uns doch oft in Berlin wiedersehen. Sie werden uns stets ein willkommener Gast sein. Es ist ja auch ganz selbstverständlich daß mein Lebensretter —"

„Pardon!" unterbrach sie hier Doktor Hochfeld. „Sie vergessen, was wir ausgemacht haben. Wenn Sie mich nicht mit Gewalt aus Ihrer Nähe vertreiben wollen, so werde dieses Wort nie wieder ausgesprochen!" — „Nun, gut, wie Sie wollen, Sie — Sie bärbeißiger Doktor!" erwiderte sie schelmisch und hielt ihm, wie um Verzeihung bittend, die Hand hin. Hochfeld schüttelte dieselbe wacker. — „Sie könnten doch aber unser Hausarzt werden, Herr Doktor!" fuhr Thea fort. — „Ach, gnädiges Fräulein", erwiderte Hochfeld, — „bis ich zu Ihnen nach dem stolzen Westen käme, darüber würde immer ein halber Tag vergehen, denn ich wohne oben im Norden, „wo die letzten Häuser stehen", — und zu einer eigenen Equipage habe ich's noch nicht gebracht. Ich müßte also meine anderen Patienten versäumen."

„Wissen Sie, Doktor, daß Sie hochmütig sind? versetzte Thea nicht ohne Erregung. „Wie kann man nur so aufdringlich mit seiner demokratischen Gesinnung kokettieren und mit seiner Bescheidenheit in äußeren Dingen? Fühlen Sie denn nicht, wie beleidigend das für diejenigen sein muß, die nun einmal gezwungen sind, in sogenannten besseren Verhältnissen zu leben?" — O, gnädiges Fräulein —" — Doktor Hochfeld wollte abwehren, aber das Fräulein von Lettau ließ ihn nicht zu Worte kommen. Forts. folgt.

Briefkasten.

Eins. aus O.-D. Ohne Namenangabe können wir die Hexengeschichte nicht aufnehmen. Ihren Namen werden wir aber nicht verraten, sonst könnten Sie auch noch behext werden.

600 Ruten gutes Gras zu verpachten.
Fr. C. Dietrich, Hof Heistern.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen 11½ Uhr entschlief sanft und selig, im festen Glauben an seinen Heiland, nach längerem Leiden, jedoch für uns unerwartet, mein herzlich geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schlossermeister

Carl Capito

im Alter von 56 Jahren. Er ist nun bei seinem Heiland, der ihm sein Alles war. Jes. 43, Vers 1.

In tiefer Trauer:
Familie Carl Capito
Familie Alfred Henrichs.

Neunkirchen (Kreis Siegen), **Düsseldorf** u. **Salchendorf**, den 26. Juli 1927.

Die Beerdigung hat am Donnerstag, den 28. Juli stattgefunden.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, am Samstag, dem 23. Juli, gegen 11 Uhr vormittags, ganz plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Gattin, die treusorgende Mutter meines Kindes

Frau Anna Bense

geb. **Schweisfurth**

im Alter von 32 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an
Wilhelm Bense
Christel Bense
Familie Bense
Familie Schweisfurth.

Herne, Salchendorf, den 23. Juli 1927.
Rosenstr. 8

Todes-Anzeige.

Am 26. Juli wurde der Seniorchef der von ihm gegründeten Firma,

Herr Schlossermeister

Carl Capito

zur ewigen Heimat abberufen. Der Verstorbene war uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und er liebte die Arbeit, die er mit praktischem Sinne beherrschte. So war er uns als Lehrender und als Meister ein Beispiel für das Leben, an das wir mit dankbarer Empfindung zurückdenken werden.

Die Angestellten u. Arbeiter der Firma Carl Capito
Neunkirchen.

Nachruf.

Gott dem Herrn hat es gefallen, am Dienstag Morgen unser Mitglied

Carl Capito

in die ewige Heimat abzurufen. 2. Kor. 5 V. 1.

Laßt zu meinem Herrn mich ziehen,
Meine Seele eilt ihm zu;
Wo die ewgen Sonnen glühen,
Wartet mein die Sabbatruh;
War's auch schön in eurem Kreise
Von der Erde scheid ich gern:
Gnade gab der Herr zur Reise,
Laßt mich zieh'n zu meinem Herrn:
Sein Andenken lebt unter uns fort.

Männer- u. Jünglingsverein.
Neunkirchen, den 29. Juli 1927.

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme bei dem unerwarteten Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir Allen unseren **herzlichsten Dank.**

Familie Robert Schwehn
Familie Ww. Alb. Schumacher.

Neunkirchen, den 29. Juli 1927.

Spiel und Sport.

Bei den Gaumeisterschaften in Mudersbach am vergangenen Sonntag errang bei starker Konkurrenz die Leichtathletenabteilung des Freien Grunder Spielvereins folgende Preise: 1. Preis im 5000-Meterlauf sowie 2. Preis im 1500 Meterlauf für Anfänger Otto Hilberg, 3. Preis im 800-Meterlauf: Helmut Schneider, 3. Preis im 100-Meterlauf: Werner Giebeler. Die Fußballabteilung fährt am kommenden Sonntag mit 3 Mannschaften zu Freundschaftsspielen nach Herborn.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, den 31. Juli (7. Sonnt. n. Trin.) 10 Uhr Gottesdienst P. Hackemann-Herdorf. (Sammlung für Westfäl. Diakonissen-Anstalten).
Mittwoch Abend 8.30 Uhr Bibelstunde in der Sakristei.
Donnerstag 8.15 Uhr Jungfrauen-Verein in Neunkirchen.

Zurück
Dr. Schweisfurth
Zahnarzt
Neunkirchen.

Verreist
bis 20. August
Dr. Fr. Stähler
Frauenarzt
Siegen.

Gemischter Chor der Arbeitsgemeinschaft.
Wiederbeginn der Proben
am **Dienstag, den 2. August.**
Im Interesse unserer Arbeit wird um vollzähliges Erscheinen gebeten

---

Männer-Gesang-Verein Lippe.

Nachruf.

Am 15. dieses Monats verschied nach langem, schwerem Leiden unser liebes Vereinsmitglied, der

Kaufmann

Herr **Paul Odenthal**

aus Essen. Sein Andenken wird bei uns in steter, ehrender Erinnerung bleiben.

Lippe, den 24. Juli 1927.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Spargläubiger, die ihr Guthaben, aus dem sie Aufwertungsansprüche geltend machen, auf eine der in § 3 des Aufwertungsgesetzes näher aufgeführten Arten erworben haben, z. B. im Wege der Erbfolge, der ehelichen Gütergemeinschaft, der Erbauseinandersetzung, als Ausstattung von Vater und Mutter, als Schenkung usw., werden bei der Sparguthabenaufwertung mit dem **Goldmarkwert der ursprünglichen Einlage** berücksichtigt. Die Spargläubiger, die Aufwertungsansprüche solcher Art geltend machen können, werden hiermit in ihrem eigenen Interesse ersucht, diese Ansprüche **bis spätestens 31. August 1927** schriftlich oder mündlich bei der zuständigen Sparkasse unter Vorlage der betr. Nachweise anzumelden.

Die Sparkassen des Stadt- und Landkreises Siegen.

Um gänzlich mit meinen Sommersachen zu räumen,

habe ich meine Preise **ganz bedeutend herabgesetzt.**

Besonders mache ich auf eine Partie

Knaben-Waschanzüge

aufmerksam.

Strohhüte zu Schleuderpreisen.

Albert Weidt

Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung.

Brennholz auf Ofenlänge geschnitten zu R.-M 0.65 per Zentner ab Werk abzugeben.

Große Mengen vorrätig.

Karl Scholl Komm.-Ges., Burbach i. W.
Telefon Nr. 15 und 18.

Billig! **Gelegenheitskauf!** Billig!

Sie brauchen keinen Konfektions-Anzug mehr zu tragen.

Wir liefern Ihnen schon **Loden- u. Sport-Anzüge nach Maß von M 48.— an. Stoffe für Knaben- u. Burschen-Anzüge** gebe auch meterweise ab zu **M 3,80, 4.50, 6.50 usw.**
Auch unsere **feinere Maßschneiderei** bringen wir in empfehlende Erinnerung.

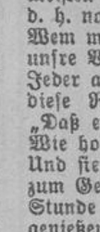
Hermann Sander & Sohn, Burbach i. W.

Privatmann, durchaus ehrlich, sucht auf die Dauer von 2 Jahren **1500 Mark** zu leihen. Zinsen nach Vereinbarung. Angebote unter **O. L. 17** an die Exp. der Hellerth. Ztg.

Gelegenheitskauf.

Einen großen Posten Anzüge
in allen Größen zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Sommerjoppen in Leinen und Lüster, **Windjacken, Ober-, Einsatz- und Sporthemden, Hosen u. blaue Arbeitsanzüge.**
Auf sämtliche Sommerwaren noch 10% Rabatt.
Alfred Zöllner, Zeppenfeld.

Mütterberatungstage:
Burbach, Montag, den 1. Aug.
Zeppenfeld, Dienstag, „ 2. „
Neunkirchen, Mittwoch, d. 3. Aug. um 3 Uhr.



Freiw. Feuerwehr Neunkirchen.
Samstag, den 30. Juli, abends 6¼ Uhr
Uebung
der Abt. 1, 2 und 3.
Der Oberbrandmeister.

Stahlhelm.
30. 7. 9 Uhr abends.

Turnverein Neunkirchen.
Mittwoch, den 3. Aug. abends 8¼ Uhr
Monatsversammlung.
Zahlreiches Erscheinen erbeten.
Der Vorstand.

Verkaufe Morgen am **Talbahnhof** gelbfleischige
Speisekartoffeln
13 Pfund M 1.—, Zentner M 7.30
Albert Schmidt.

Stets das Neueste in
Hüten u. Mützen
bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen Bahnhofstr.



Erteile
Nachhilfestunden
in Mathem., Englisch u. Französ.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zigarren
Firma Rinn & Kloos
größte Auswahl, in der Preislage von **6—40 Pfg.**
Cigaretten aller bekannten Marken
empfiehlt **Herm. Müller**
Friseur.

Bio-Zwieback
(Kalknähr-Zwieback nach Dr. med. C. Schmidt)
beste Nahrung für Kranke und Kinder.
Alleiniges Herstellungsrecht u. Vertrieb
Max Steinwascher, Betzdorf.
Fernruf 478.

Tüchtiges Mädchen
welches etwas kochen kann, für kleinen Geschäftshaushalt zum sofortigen Eintritt gesucht.
Frau Lenz jun., Betzdorf, Bahnhofstraße 24.

Eingesandt.

Aus der Kreissynode. Ueber die Veranlagung zur Kirchensteuer herrscht vielfach Unklarheit. Viele sind z. B. der Meinung, wenn sie im vergangenen Jahre arbeitslos gewesen, brauchten sie im laufenden Rechnungsjahre keine Kirchensteuer zu zahlen. Natürlich kann man, wenn man keine Einnahme hat, keine Steuer zahlen. Die Kirchensteuer wird aber nach dem jeweiligen Einkommen berechnet; dazu wird allerdings das vorhergehende Jahr zu Grunde gelegt, um zu überschlagen, wie viel Einkommen einer im laufenden Jahre voraussichtlich haben wird. Im übrigen sollte man bedenken, Kirchensteuer ist Reichsgottessteuer! Die meisten Steuerpflichtigen zahlen ja täglich noch keine 5 Pfennige, d. h. noch nicht so viel, als eine Zigarre oder Zigarette kostet. Wem mehr nicht gelegen ist an seiner evangel. Kirche, für die unsre Väter Gut und Blut gelassen, der ist ihrer nicht wert. Jeder aber mit geringerem oder größerem Einkommen möge für diese Reichsgottessteuer die apostolische Mahnung beherzigen: „Daß er es tue als aus dem Vermögen, das Gott darreichet! — Wie hohe Beiträge zahlen Außerkirchliche für ihre Versammlung! Und sie haben keinen Pastor (der übrigens nur 2% der Steuer zum Gehalt bekommt) und keine Gemeindeschwester, die zu jeder Stunde bei Tag und Nacht gerufen werden können; jene Kinder genießen nicht den Segen eines zweijährigen Unterrichts. — Darum, Du evang. Gemeindemitglied, laß Dein Murren über Kirchensteuer, beherzige vielmehr 1. Chron. 19,5: „Wer ist nun bereit, heute gleichfalls für den Herrn eine Gabe von seinem Vermögen beizusteuern?“ Und Vers 9: „Sie gaben's von ganzem Herzen dem Herrn freiwillig.“

Kriegerdenkmal Salchendorf.

Dem Schreiber des Artikels in Nr. 30 dieser Zeitung wird es wohl nicht möglich sein, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung, daß der Schaden durch Schafe verursacht sei, zu erbringen. Aber selbst wenn ihm das gelänge, so hat er jedenfalls den Schaden sehr übertrieben. Wer den Artikel liest, muß den Eindruck gewinnen, daß fast die ganze gärtnerische Bepflanzung der Denkmalsanlage verwüstet und angeblich von den Schafen aufgefressen worden wäre. Davon kann aber gar keine Rede sein. Wie jeder an Ort und Stelle feststellen kann, sind allerdings Tritte von Kleinhufern in der Anlage sichtbar. Ob die aber von Schafen oder Rehwild herrühren, ist immerhin noch fraglich und könnte nur durch Sachverständige entschieden werden. An der westlichen Seite der Böschung fehlen solche Spuren vollständig. Hier ist die Epheubepflanzung unbeschädigt. Dagegen sind auf der östlichen Seite und auf den Blumenbeeten Kleinhufertritte noch heute sichtbar. Die Epheu-Bepflanzung ist hier auch weniger üppig, als auf der westlichen Seite, aber ebenso wie diese vollbewachsen. Keinerlei Umstände lassen darauf schließen, daß hier der Epheu abgefressen ist. Selbst wenn das aber der Fall wäre, so kämen die Schafe hierfür jedenfalls nicht in Frage, da diese bekanntlich niemals Epheu fressen, u. zwar weder grüne Blätter, noch getrocknetes Laub. Es läßt sich auch jetzt noch feststellen, daß gerade die östliche Böschungsseite sehr durch abstürzendes Wasser gelitten hat. Wenn also, wie auch der Schreiber dieses als wahrscheinlich annimmt, tatsächlich einige Schafe durch die Anlage hinuntergewechselt sind, so ist der Schaden den sie an der Epheuanlage verursacht haben können, fast gleich Null. Aber auch bezüglich der Blumenbeete kann von einem erheblichen Schaden kaum gesprochen werden. Keinesfalls hat etwa ein Abweiden der Beete stattgefunden. Es ist demnach ganz unangebracht, von unerhörten Beschädigungen zu sprechen, wie es der Artikelschreiber tut. Das ist nichts als eine große Aufbauschung der Angelegenheit. Hinzu kommt aber vor allem, daß der Artikelschreiber den Eindruck zu erwecken sucht, der Schäfer habe die Schafe absichtlich in die Anlage getrieben. Das ist natürlich ganz und gar nicht der Fall. Selbst von einer Fahrlässigkeit läßt sich nicht einmal sprechen. Jeder, der den Weidebetrieb kennt, weiß, daß es auch dem tüchtigsten und vorsichtigsten Hirten oder Schäfer passieren kann, daß ihm einige Tiere vorübergehend entwischen und sich auf nicht für die Hude in Betracht kommende, nicht eingezäunte Grundstücke begeben. Deshalb ist es gleichfalls durchaus ungehörig, den Schäfer mit „Tölpel“ anzureden, wie es einige Mitglieder der Denkmalskommission für richtig befunden haben.

Und weiter muß es als ganz ungehörig zurückgewiesen werden, wenn der Artikelschreiber den Leuten, die den Schäfer in Schutz nehmen, niedrige Gesinnung vorwirft. Die hochgesinnte Denkmalskommission sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Schäfer, wenn er auch an Intellegenz nicht mit den Mitgliedern der Denkmalskommission konkurrieren kann, immerhin doch ein Mensch ist, der des Schutzes bedarf, wenn ihm durch beleidigende Anwürfe von dieser Seite Unrecht geschieht.

Zum Schlusse sei die Denkmalskommission darauf aufmerksam gemacht, daß es doch wohl zweckmäßig wäre, darüber nachzudenken, wie ein besserer Schutz der Anlage erreicht werden könnte. Wie wäre es jetzt noch mit einer Einzäunung? Richtig wäre es ja gewesen, von vorneherein eine solche anzulegen, dann wäre die jetzige, angeblich unerhörte Beschädigung vermieden worden. Wenn von der Anlage, insbesondere von den Blumenbeeten dauernde Beschädigungen ferngehalten werden sollen, so wird die Kommission wohl nicht an der Anlegung einer geeigneten Einzäunung vorbeikommen, sintemal es doch eine bekannte Tatsache ist, daß Rehe und Hasen, insbesondere die letzteren mancherlei Art, besonders z. B. auf Nelkensträuche außerordentlich verpicht sind, sodaß bei jeder ungeschützten gärtnerischen Anlage unweit des Waldes mit einer Beschädigung durch Wild immer gerechnet werden muß.

Der Vorstand der Schäferei Salchendorf.

Vertrauenssache ist der Einkauf fertiger Betten!

Lassen Sie sich daher auf Grund langjähriger Erfahrungen von einem alten Fachgeschäft am Platze beraten u. über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Ausführungen unterrichten.

Sie erhalten bei mir zu **äußersten Preisen:**
komplette Betten mit Stahldrahtmatratzen, Auflegematratzen, Oberbetten. Inlets, Kinderbettchen, Erstlingsbettchen usw.

Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen.
Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Arnold Henrichs Wwe., Möbelhandlung
Neunkirchen, gegenüber der Apotheke.

Die Erledigung Ihrer Bankgeschäfte
erfolgt prompt und zuverlässig durch den

Salchendorfer Spar- u, Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H.

Bank des gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Mittelstandes
Salchendorf bei Neunkirchen Krs. Siegen.
Fernruf Nr. 75 Amt Neunkirchen. Postscheckkonto Dortmund 32 343.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe
bei 3 monatl. Kündigung 7 Prozent, 1 monatl. Kündigung 6 Prozent, ohne Kündigung 5 Prozent, grössere Beträge mit Goldmarkklausel nach Vereinbarung.

Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen.
OTTO BEEL, Mechaniker.
Erleichterte Zahlungsweise.



Schnell bildet sich das Kapital.

100.— R.-Mk. = 200.— R.-Mk.

in 12 Jahren durch Zins und Zinseszins bei 6% Verzinsung. Einlagen von jedermann.

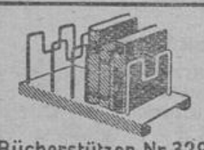
Wir vergüten z. Zt. 5—7% je nach Kündigungsfrist.

Freier Grunder Bank, e.G.m.b.H.

SOENNECKEN SCHREIBWAREN

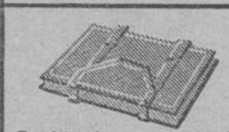

Tintenfässer Nr 467


Löscher Nr 87


Bücherstützen Nr 329

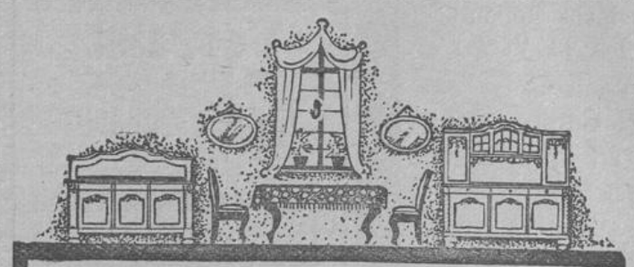

Schriftenordner Nr 748


Umlegkalender Nr 261


Buchkopierpressen Nr 3

Zu haben in der
Buchhandlung H. Braun

Hamburg-Amerika-Linie
Regelmäßige Dampferabfahrten von Hamburg
nach **Nordamerika** (New York u. Kanada)
und allen anderen Erdteilen.
Vergnügungs- und Erholungsreisen.
Kostenlose Beratung und Prospekte durch den nächsten Vertreter
in **Siegen: Heinrich Schaumann**
Hindenburgstraße 7.



Spickermann & Co.
Telefon 1531 **Siegen** Leimbachstr.
Möbel-Fabrik -Handlung
Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer und Küchen in allen Preislagen,
Sofas, Ruhebetten, Matratzen.
Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung.
Ausstellungsräume auch Sonntags geöffnet.
Man verlange kostenlose Abbildungen oder Vertreterbesuch.

Möbelgeschäft Schmidt, Neunkirchen
(beim Vereinshaus).
Komplette Schlafzimmer, Küchen-Einrichtungen
sowie alle einzelnen Möbel:
Ausziehtische, Stühle, Korbsessel, Matratzen aller Art.
Fertige Betten Ia Qualitäten.
Promenaden- und Sportwagen.
Kaufen Sie keinen der vorgenannten Gegenstände, ohne meine Preise eingeholt zu haben.
Bei Kauf von 30 Mk. an bequeme Teilzahlung.

Spare bei der heimischen Sparkasse.
Warum?
Dadurch hilfst Du Dir selbst und auch Deinen Mitbürgern in der engeren Heimat, durch Hergabe von Darlehen und Krediten.
Sparkasse des Amtes Burbach in Burbach
und deren
Geschäftsstelle Neunkirchen. **Annahmestelle Niederdresselndorf.**
Annahme auch der kleinsten Beträge zu günstigen Zinssätzen.

Brandholz
per Zentner **90 Pfg.** frei Haus laufend abzugeben,
ebenso **Sägemehl** billigst.
Sägewerk Willi Petri, Wiederstein.

Ein gesunder

Junge

angekommen.

Dies zeigen in dankbarer Freude an
HERMANN ROTH u. FRAU
Sophie geb. Duesberg.

Neunkirchen, den 27. Juli 1927.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, in der Gemeinde eine **Müllabfuhr** einzuführen. Die erstmalige Abfuhr erfolgt am **Samstag, den 30. dss. Mts.** von morgens 9 Uhr an. Der Wagen geht von der Hochstraße aus in die Altenbergstr., Kölnerstr., Mühlenstr., Löhrstr., Wiesenstr., Bahnhofstr., Hellerstr. in die Frankfurterstr. Alle Hausbesitzer, die Müllabfälle lagern haben, werden gebeten, bei Ankunft des Wagens, die durch Schellen bekannt gegeben wird, die Abfälle zum Aufladen bereit zu halten. Die nächste Abholung von Müll wird noch bekannt gegeben.

Die Gemeinde erwartet, daß von der Einrichtung reger Gebrauch gemacht wird, wodurch das Verunzieren öffentlicher Plätze, Straßen und Wege verhindert werden soll.

Wer in Zukunft Müllabfälle und sonstigen Unrat an solchen Stellen abladet, wird bestraft.

Der Gemeindevorsteher
Krumm.

Erfindungen schützt im In- und Ausland
K. Haller Betzdorf. **Patent-Büro.**
Sprechstunden:
In Betzdorf täglich, Schillerstr. 11, Telefon 387.
In Siegen jeden Dienstag nachmittags 3½—6 Uhr, Bahnhofstrasse 26 (Hutsteiner), Telefon 196.
Beratung in gewerbl. Rechtsschutzangelegenheiten.

Geschäftsberater
Hermann Meinhardt, Siegen, Schulstr. 36/4.
Bilanzen — Revisionen — Gutachten — Einrichtungen
Bücher beitragen — Steuerberatungen — Einziehen von Forderungen — außergerichtliche Vergleiche.

Wwe. Rud. Müllenschläder
Herdorf.
Moderne Regulateure
mit Halb- und Viertelschlag.
Gutgehende Taschenuhren
präzise Werke.



Porzellan-, Glas- und Kristallwaren
erster Firmen,
Hessische Kunsttöpfereien,
Erzeugnisse der Württembergischen Metallwarenfabrik
empfiehlt
H. Braun Inhaber: Otto Braun **Neunkirchen**

Photographische Bedarfsartikel
Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen.

Indisches.

11 Von Alfred Judt. (Nachdruck verboten).

VI. Auf der Straße.

Ist irgendwo eine Möbelauktion, so macht sie sich, ohne daß irgendwie inseriert worden wäre, weithin bemerkbar durch ein riesiges Gong, das in Zeitintervallen von etwa einer halben Minute von einem Jungen angeschlagen wird. Man geht oder fährt dem Klange nach und kann mit bieten. Die chinesischen Köche für Nudelgerichte (bami) haben eine faßartige Miniaturtrommel, die sie in schnelle, hin- und herdrehende Bewegung versetzen, wodurch zwei Holzkügelchen gegen die Trommelfelle geschlagen werden.

Wenn ich Ihnen nun weiter erzähle, daß die Wohnstraßen einer indischen Stadt ununterbrochen von einer sich stauenden Menge von Fußgängern und Autos erfüllt sind, von welch ersteren ein hoher Prozentsatz seinem Straßenberuf nachgeht, so können Sie ungefähr ermessen, welch ein Tohuwabohu von dissonanten Klängen einen auf der Straße dauernd umschwirrt. Aber wenn man einmal etwas länger im Lande ist, dann lösen sich uns die Dissonanzen auf zu einer wenn auch grellen, so doch harmonischen Melodie von immer fremdartigem, aber bezaubernden Klang. Man fühlt, daß dies Staccato greller Buntheiten zu Indien gehört, wie die Orgel in die Kirche.

Irgendwo staut sich eine Menschenmenge; ich bahne mir einen Weg zu ihrem Mittelpunkt. Einer der „indischen Gaukler", meist Hindus oder Araber, produziert seine Handfertigkeiten mit Schlangen, Täubchen, Eiern, Geldmünzen und all dem Krimskrams, der auch unseren europäischen „Illusionisten" zu Gebote steht. Nur daß das Handwerkszeug der Indier unendlich primitiver ist. Die Kunststücke erscheinen dadurch märchenhafter, unerklärlicher.

Wir wollen einmal auf der Veranda eines der großen europäischen Restaurants Platz nehmen, um das Straßengetriebe auf uns wirken zu lassen. — Ein Chinese fällt uns auf, der sich etwas abseits des Menschengewoges mühsam fortbewegt, mit stakigem Schritt, ein widerlicher Kerl aus Haut und Knochen, die Augen glanzlos mit irrsinnigem Schein starr vorausgerichtet. Ein Opfer des Opiums im vorletzten Stadium. — Häufiger sehen wir ältere, verschrumpelte Malayinnen, den Mund weit aufgerissen, aus dem übergroßen Mund heraus wölbt sich nach außen ein scheußliches Bündel schwärzlicher Fasermasse: Kautabak von der Sorte, die man, glaube ich, in Norddeutschland „schwarzen Krausen" nennt. Ich schätze, daß das Weib mindestens seine 50 Gramm Tabak im Munde hat. Von Tabak-Kauen kann natürlich bei dieser Methode keine Rede sein. Ich kann mir von dem Genuß kein rechtes Bild machen. Uebrigens habe ich nie einen tabakkauenden Mann gesehen, immer nur Frauen.

Auf einmal ertönen schrille Rufe, die Menschenmenge weicht zur Seite, eine breite Bahn inmitten der Straße wird freigehalten. Das oder die Autos eines Fürsten oder Prinzen jagen vorüber; die Menschenmenge schiebt sich wieder zusammen. Zwischen den vorübereilenden Autos werden kleine Pferdegespanne sichtbar. Einspännige ziemlich elegante zweiräderige Karren in Art jener Dogcarts, in denen Kutscher (malayisch drolligerweise: kutsir) und Fahrgast „dos a dos" sitzen, und die deswegen auch wohl bekannt geworden sein mag, nennt sie vereinfacht „Sado". Daneben zweispännige vierräderige Kutschen, klein und gebrechlich, „ebro" genannt. Die Pferde sind winzige Ponys, die man „kuda" nennt. Der Kutscher hat vor sich auf dem Fußbrett ein kaffeemühlengroßes Instrument mit schriller Alarmglocke, die er unaufhörlich mit dem Fuße betätigt. Dazu das Hupen und Knurren und Meckern der Autos; eine sonderbar eindringliche Musik.

Die braunen Fußgänger sind sämtlich barfuß, selbstredend auch die braunen Kutscher und Chauffeure. Die Füße sind wohlgeformt, aber vielleicht etwas groß. Der Gang ist ansprechend schön, bei Frauen wirklich graziös. Eine Europäerin sagte mir: „Sehen Sie nur, die Malayinnen gehen nicht wie wir, sie schreiten wie griechische Göttinnen." Eine häßliche Megäre löst sich aus der Menschenmenge, komm auf uns zu. Kauert sich dicht vor uns auf den Boden, grüßt vertraulich-unterwürfig: „Tuan mau satu Perampuan bagus?" „will der Herr eine schöne Frau haben?" Sie hat Muster mitgebracht, die etwas verschüchtert, erwartungsvoll grüßen: wie sich der weiße Herr wohl entscheiden wird? Fort mit Euch! — Eine alte Chinesin mit furchtbar dickem Bauch trippelt auf Pantoffeln mit Holzsohle vorüber. Die Pantoffeln werden vom großen und zweiten Zeh festgehalten an einem gedrehten Holzknopf, der aus der Sohle herausragt. Bekleidet ist das Weib mit Mannshose, kaum bis zum Knie heruntergehend, nnd Jacke aus dünnem Satin, überall eng anliegend, die an sich schon widerlichen Formen noch unterstreichend.

Unter den Straßenverkäufern fällt uns vor allem der Seidenhändler auf. Der Kerl schleppt einen mehr als zentnerschweren Packen Shantungseide (Rohseide, Bastseide), einfarbig und gemustert. Fordert für ein Stück von 25 Ellen 359 Gulden und 75 Cent. Wir bieten ihm 20 Gulden, worauf er scheltend und höhnisch lachend abzieht. Kommt wieder, ermäßigt den Preis auf 350 Gulden, läuft auf unser wiederholtes 20 Gulden-Gebot wieder fort, kommt noch zehnmal wieder und macht das Geschäft schließlich für 20 Gulden. Kennt man die Ware, so ist's ein glänzender Kauf, andernfalls können 25 Ellen Schund noch mit 20 Gulden viel zu teuer bezahlt sein. Forts. folgt.

Gebt eure Anzeigen an die Hellerthaler Zeitung.